



NEUORDNUNG DER SCHMUCKBERUFE

Gold- und Silberschmied / Gold- und Silberschmiedin sowie Edelsteinfasser / Edelsteinfasserin

Neuordnung der Ausbildungsberufe in der Schmuckherstellung 2025 –
Modernisierung mit Grenzen

Ausbildungszahlen vor der Neuordnung: Ein kleiner, aber traditionsreicher Bereich

Die Schmuckherstellung gehört zu den kleinteiligen, spezialisierten Ausbildungsbereichen des dualen Systems. Im Jahr 2022 wurden in den Altberufen insgesamt ca. 150 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dabei entfielen etwa 10 Ausbildungsverhältnisse auf den/die Edelsteinfasser/Edelsteinfasserin, während eine klare Dominanz des Handwerks bei dem/der Goldschmied*in zu verzeichnen ist.

Neuordnung 2025: Zusammenführung und Aktualisierung

Ab dem **1. August 2025** werden die bisherigen Ausbildungsberufe:

- **Goldschmied*in**
(mit den Fachrichtungen Schmuck, Juwelen, Ketten)
- **Silberschmied*in**

aufgehoben und durch den neuen, zusammengeführten
Ausbildungsberuf ersetzt:

- **Gold- und Silberschmied / Gold- und Silberschmiedin**

Der Beruf des Edelsteinfassers / der Edelsteinfasserin bleibt als eigenständiger Ausbildungsberuf erhalten. Damit ist eine vollständige Zusammenführung der verwandten Berufe in der Schmuckherstellung nicht gelungen.

Inhalte und Struktur des neuen Berufsbildes

Breite Qualifikation statt enger Spezialisierung

Die frühere Differenzierung des Goldschmiedeberufs in Fachrichtungen (Schmuck, Juwelen, Ketten) entfällt. Die Ausbildungsordnung legt stattdessen ein umfassendes Qualifikationsprofil fest, das den gesamten Bereich der Schmuck- und Silberschmiedearbeiten abdeckt. Ziel ist es, den veränderten betrieblichen Realitäten Rechnung zu tragen, in denen die Trennung zwischen den Tätigkeitsfeldern vielfach nicht mehr existiert.

Berücksichtigung neuer Technologien

Das neue Berufsbild integriert digitale Arbeitsmittel verbindlich in die Ausbildung. Dazu zählen insbesondere:

- CAD-gestützte Entwurfs- und Fertigungsprozesse,
- additive Fertigung (3D-Druck),
- moderne Oberflächenbearbeitung.

Diese Inhalte tragen der Entwicklung neuer Herstellungsverfahren Rechnung, ohne den handwerklichen Kern des Berufes infrage zu stellen.

Juli 2025

IG Metall Vorstand
Ressort Bildungs- und
Qualifizierungspolitik
Nr. 02/2025

Nachhaltigkeit als Ausbildungsthema

Die überarbeitete Ausbildungsordnung verankert die Auseinandersetzung mit ressourcenschonenden Fertigungsprozessen, Wiederverwertung von Edelmetallen sowie umweltgerechter Materialwahl als verpflichtende Ausbildungsinhalte.

Juli 2025

IG Metall Vorstand
Ressort Bildungs- und
Qualifizierungspolitik
Nr. 02/2025

Prüfungsstruktur

Die Struktur der Prüfung bleibt unverändert: Es handelt sich weiterhin um eine Abschlussprüfung mit einer Zwischenprüfung über die Inhalte der ersten 18 Monate der Berufsausbildung.

Gemeinsame Beschulung von Gold- und Silberschmied*in und Edelsteinfasser*in in der Grundbildung

Ein zentrales Element der Neuordnung ist die Möglichkeit, die Auszubildenden der beiden Berufe

- Gold- und Silberschmied / Gold- und Silberschmiedin sowie
- Edelsteinfasser / Edelsteinfasserin

in den ersten 18 Monaten der Ausbildung gemeinsam zu unterrichten.

Diese Regelung berücksichtigt die häufig ähnliche Ausbildungsstruktur in der Grundbildung, etwa beim Wissen über Werkstoffe, Grundlagen der Fertigungstechnik und gestalterische Prinzipien. Ziel ist es:

- die Fachklassen an den wenigen spezialisierten Berufsschulstandorten zu sichern,
- den Austausch zwischen den Berufen zu fördern,
- die Ausbildungsqualität auch bei kleinen Jahrgangsgrößen zu gewährleisten.

Wichtig: Trotz gemeinsamer schulischer Grundbildung bleiben die Ausbildungsordnungen und Abschlüsse eigenständig.

Kritische Bewertung: Fortschritt mit erkennbaren Grenzen

Die Zusammenführung der beiden bisherigen Berufe zum neuen Gold- und Silberschmied / Gold- und Silberschmiedin ist ein sinnvoller Schritt zur Modernisierung der Ausbildung und zur Anpassung an die betriebliche Praxis. Auch die Einführung digitaler Inhalte und die Verankerung von Nachhaltigkeit sind positive Entwicklungen.

Gewerkschaftliche Perspektiven

Aus Sicht der IG Metall ergeben sich folgende Ansatzpunkte:

- Mitgestaltung in den Prüfungsausschüssen: Die Neuordnung bietet die Chance, Fragen guter Ausbildungsqualität, nachhaltiger Arbeitsprozesse und digitaler Souveränität in den Prüfungen stärker zu verankern.
- Stärkung der Grundbildung: Die gemeinsame Beschulung kann genutzt werden, um den Erwerb fundierter gestalterischer und technischer Kompetenzen zu sichern – unabhängig von engen beruflichen Grenzziehungen.
- Forderung nach weiterer Entflechtung der Berufelandschaft: Eine Bündelung der Schmuckberufe bleibt aus gewerkschaftlicher Perspektive ein Ziel, um Transparenz und Durchlässigkeit in der Ausbildung zu verbessern und die Fachkräftesicherung langfristig zu unterstützen.

- [Pressemitteilung des BIBB](#)
- [Link zur Ausbildungsverordnung](#)
- Ansprechpartner in der IG Metall: D.Friedrich@igmetall.de